

Im ersten Band (siehe Rezension in den *Analecta Praem.* LVI, 1980, S. 305-307) wurde die Glaubensauseinandersetzung in den weltlichen Territorien Westfalens vorgestellt. Der zweite Band schildert die reformatorische Bewegung mit ihren vielfältigen religiösen, machtpolitischen, sozialen und kommunalen Triebkräften in den geistlichen Landesherrschaften Westfalens, die zwei Drittel des gesamten Gebietes umfassen. Ein angekündigter dritter Band *Die Kirche in Westfalen nach der Reformation* hat die katholische Reform und der Gegenreformation zum Gegenstand.

Auch im vorliegenden zweiten Band ist der Verfasser mit großer Umsicht und ausgewogener Kritik ans schwierige Werk gegangen. In den geistlichen Landesherrschaften lagen als Niederlassungen der Prämonstratenser die Frauenklöster Flaesheim, Oelinghausen und Rumbeck (alle zu Köln gehörig) sowie die Männerklöster Arnsberg-Wedinghausen (zu Köln), Clarholz (zu Osnabrück), Varlar und Cappenberg (beide zu Münster gehörig). Dazu urteilt abschließend Seite 536 der Verfasser: «In den vier Prämonstratenserklöstern, namentlich in Cappenberg und Varlar, herrschte eine lockere Ordensdisziplin, dennoch gab kein Konvent die katholische Ordensverfassung auf». — Das umfangreiche Register bezieht sich auf beide Bände des Gesamtwerkes.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.

Die Matrikel der Ludwigs' Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut München im Auftrage des Rektors herausgegeben von G. Frhn. v. PÖLNITZ, im Auftrag des Präsidenten fortgeführt von Laetitia BÖHM, Vorstand des Universitätsarchivs. Band III, Zweiter Halbband, München 1979.

Für die Personalgeschichte von Orden und Klöstern sind Universitätsmatrikeln unentbehrlich. Das Interesse der Orden an höheren Studien entwickelte sich im Lauf des Mittelalters, und wurde zum Maßstab ihres intellektuellen Niveaux. Man pflegte stets Magistri und Doktoren der Theologie im Hause zu haben, um die Kleriker zu unterrichten, man hielt sich gern einen ausgebildeten Juristen für die nie fehlenden Streitigkeiten und Prozesse, aber das Interesse ging auch darüber hinaus. Eine eigene Schule erforderte Professoren für alle Wissenschaften. Vor der Gründung der Universität Ingolstadt (1472) schickten die bayrischen Klöster ihre Kleriker nach Wien, Speinshart schickte sie nach Leipzig und Heidelberg. Oft schickte man sie auch in Abteien anderer Orden, die für ihre Hauslehranstalten berühmt waren.

Der Anteil der einzelnen Orden an der Studentenschaft der bayrischen Landesuniversität ist aufschlußreich. Für die hier vorliegende Periode von 1750-1800 sind nur 15 Prämonstratenser verzeichnet, was man als recht dürftig bezeichnen muß. Der Anteil der anderen Orden, zumal der Jesuiten, Cistercienser und Augustinerchorherren ist viel größer. Auch

die Augustinereremiten waren zahlreich. Die Benediktiner sind mäßiger vertreten, die schickten ihre Leute wohl nach Salzburg. Die anderen Orden fehlen fast ganz. Der Herkunfts- bzw. Geburtsort der Studenten ist stets genannt. Da fällt es auf, daß sehr viele aus kleinen Orten stammten, wo kaum eine dörfliche Siedlung, aber eine Abtei war. Man kann daraus schließen, dass die Abteien gern begabte Söhne ihrer Untertanen u. Angestellten studieren ließen. Besonders Steingaden tat sich da hervor.

Die Prämonstratenser, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Ingolstadt studierten, waren folgende¹⁾:

S. 16 1750/51 Hermann von Brodreis, von Speinshart. Studierte Jus und Theologie. 1752 Priester. Er war 1778-88 Abt, † 2.9.88 (Profb. Speinshart 55)

S. 20 1751 Siard von Junker, von Speinshart, studierte dasselbe, Priester 1757, Gest. 18.8.1801 (Profb. Speinshart 61)

S. 61 Adrian Weigl, von Schäftlarn 1755/57. Kirchenrecht u. Theologie. Priester 1760, Gest. 26.3.1772. (RStP 567).

S. 61 1756/57 Antonius v. Schmid, von Schäftlarn. Studierte dasselbe. Versuchte zur gleichen Zeit die «Annullierung seiner erzwungenen Profeß» zu erreichen, aber vergebens. 1758 Priester, Lebte noch 1770, Todesdatum unbekannt (Metropolitanarchiv München, Akten Schäftlarn 305)

S. 83 Augustin Bauer 1758/62 Studierte dasselbe. Von Steingaden, wo er 1735 geboren war. 1777 Abt, versuchte wegen der großen Schuldenlast eine Aufhebung seines Klosters zu erreichen, aber vergebens. Gest. 3.3.1784. (RStP 591)

S. 97 Sebastian Strehle 1760/62, von Steingaden. Studierte dasselbe. Geb. 1735, Priester 1761. Versah zahlreiche Klosterämter, gest. 10.10.1789. (RStP 592)

S. 106 Korbinian Passauer, von Neustift 163/64 Theologie. Priester 1761. Gest. 22.8.1771 (Profb. Neust. 29)

S. 120 Maximilian Semmler von Osterhofen 1765. Theologie. Priester 1766. Gest. 5.1.1801. (Krick 55)

S. 139 Herbert von Grafenstein, von Speinshart 1770/73. Baccalaureus und Mag. Philos. 1785 Professor der Logik, der Metaphysik und der praktischen Philosophie. War ein bekannter Aufklärer. Gest. 23.2.1793. (Goovaerts I 325, Profeßb. Speinshart 58)

¹⁾ Zwei von den Prämonstratenser-Studenten wurden Universitätsprofessoren in Ingolstadt und Landshut, Drei andere wurden Äbte von Steingaden. Ich verweise hier auf den bekannten Scheglmann, auf die Rotelsammlung des Stiftes St. Peter in Salzburg (RStP) auf L. Krick, Die ehemal. stabilen Klöster im Bistum Passau, P. 1923, und auf die von mir herausgegebenen Profeßbücher von Speinshart (Ostbayr. Grenzmarken 1975, 52/80) und Neustift (Deutingers Beiträge 1980, 22/55). Das von Windberg (Ostbayr. Grenzmarken 1971/72) ist hier nicht relevant, da kein einziger Windberger in dieser Zeit in Ingolstadt studiert hat, das von Steingaden wird demnächst gedruckt, die Herausgabe des Schäftlarners ist geplant.

S. 165 Benedikt Pachmayr von Osterhofen, Dr. theol. 1775, gest. 2.4.1797 (Krick 55)

S. 168 Gilbert Michl, von Steingaden, studierte Jus. Priester 1774, war der letzte Abt seines Klosters 1786-1803, gest. 2.10.1828 (Graf, Kloster Steingaden, Sulzb. Kal. 1906 u. 07)

S. 195 Gregor Reiner von Steingaden. Wurde 1781 Professor der Philosophie, 1785 wegen Aufklärung abgesetzt, 1785 wieder eingesetzt als Univ. Prof. in Landshut, wo er 15.2.1807 starb (R. Müller in «Secundum Regulam vivere», Festschrift für N. Backmund, 1987, 369/90)

S. 215 Augustin Mayer von Steingaden, Priester 1783, 1786/67 Philosophie 1789/91 Physik. Lebte noch 1804, Todesdatum unbekannt. (Scheglmann Säkularisation III 396)

S. 219 Milo Kriegseis, von Schäftlarn. Priester 1777. Theologie und Jus. 1787-90, Gest. 19.2.1821. Scheglmann l.c. 349.

S. 237 Wilhelm Wittmann von Speinshart. 1791/92 Theologie und Jus. War ein Bruder des heiligmäßigen Bischofs Michael Wittmann. Gest. 22.7.1837 (Profeßb. Speinshart 76).

Windberg

N. BACKMUND, O. Praem.

P. HAWEL, *Klöster wie sie wurden, wie sie aussahen und wie man in ihnen lebte*. Knaur verlag, München-Zürich 1982.

Wenn man den Titel des Buches liest, möchte man meinen, die Welt der Klöster sei für den Autor etwas Vergangenes, Überlebtes, etwas was weder Gegenwart noch Zukunft hat. Befaßt man sich aber näher damit, merkt man bald, daß der Autor die Klöster durchaus als noch sehr zeitnahe, lebendige Realitäten betrachtet. Diese Welt der alten Abteien ist nicht nur Romantik, sie übt auf den heutigen technik- und streßverkrampften Menschen einen ganz besonderen Reiz aus. Deshalb besteht auch kein Grund, das Aussterben der Klostersgemeinschaften zu befürchten.

Es gibt freilich viel zu dem Buch zu bemerken. Bei der Schilderung der ältesten Zeiten des Mönchtums ist das iroschottische Element zu kurz gekommen. Seite 80 ist die Bedeutung des Kamaldulenserordens etwas übertrieben, sie waren nie ein «mächtiger Einsiedlerorder» und im 17/18. Jahrhundert war seine Blütezeit und damit auch seine Ausbreitung längst vorüber. S. 82: die «Oblati» und «Donati» der Benediktiner wurden nie als «Dritter Orden» bezeichnet, dieser Ausdruck kam erst mit den Franziskanertertiären auf. Seite 91 heißt es «Hirsau errichtete sechs Tochterniederlassungen, die sogenannten *Priorate*, die in einer gewisser Abhängigkeit vom Mutterkloster standen». Das nimmt sich so aus, als hätte es sich um Ausnahmefälle gehandelt, und als wäre die Abhängigkeit von Hirsau nur eine bedingte gewesen — nein, diese war vollstän-